

Stellungnahme zu den von der Regierung verlangten Bürgschaften für die Sommertragung des Reichsrates gestellt habe. Erst nach Ablauf dieser Frist werde die Regierung entsprechende Beschlüsse fassen.

Verwahrung Wiens gegen die tschechischen Forderungen.
Der Wiener Stadtrat fasste einstimmig einen Beschluss, in dem gegen die staatsrechtlichen Erklärungen der tschechischen und der südslawischen Abgeordneten feierlich Verwahrung eingelegt und erklärt wird, daß der Gemeinderat der Stadt Wien im engen Anschluß der Monarchie an das Deutsche Reich und in dem treuen Bündnis mit diesem die einzige Sicherheit und Gewähr für einen dauernden Frieden und für eine gedeihliche Zukunft der Völker Österreichs erblickt.

Die Zeichnungen auf die achte österreichische Kriegsanleihe sind, wie die Wiener Blätter feststellen, überaus reger. Auch die Zeichnungen aus Landwirtekreisen weisen eine steigende Tendenz auf. Die Zeichnungen aus dem deutschen Reich und dem neutralen Ausland hätten gleichfalls kräftig eingesetzt, was als eine besondere Vertrauenskundgebung für die finanzielle Stellung der Monarchie anzusehen sei.

Italienisches.

Kammeröffnung in Rom.

Zu Beginn der Sitzung der italienischen Kammer am Mittwoch richtete Vizepräsident Alessio einen Gruß an die der Sitzung auf der Diplomatentribüne bewohnenden Vertreter der belgischen Mission, zu deren Ehrenschiff die Minister und Deputierten von den Sitzen erhoben. Alessios Rede klang in einen Lobgesang auf die Größe Belgiens, der von lebhaftem Beifall begleitet wurde. Ministerpräsident Orlando widmete Belgien gleichzeitig herzliche Worte und begrüßte dann die italienischen Soldaten, die fest und unerschütterlich ihrer Standes im großen Weltkriege harrten und ihre Kameraden von der Marine, die herrliche Siege davortragen. Orlando betonte zum Schluß, die Kammer müßte beherrscht werden von einem Geiste, welcher der Vertretung des großen, tapferen italienischen Volkes würdig sei.

Italiens Wirtschaftsnote.

Bei einer Besprechung der Mailänder Handelskammer, an welcher Minister Crespi teilnahm, wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Ausführungsbeschlüsse zu Tausenden unerledigt liegen lasse, so daß die Waren teilweise in den Depots und auf den Stationen verrotten. Allein die Seidenindustrie müßte, wie die Baumwollindustrie, infolge der mangelnden Rohstoffzufuhr und der Ausfuhrbeschränkungen nach England und der Schweiz, zahlreiche Fabriken stilllegen und 30000 bis 40000 Arbeiter entlassen. Crespi machte Hoffnung auf vermehrte Tonnageüberlassung seitens der Alliierten für die Privatindustrie, erklärte aber gleichzeitig, daß sich die Industrie heute derselben Kontingentierung fügen müsse, auf der sich die gesamte staatliche Kriegswirtschaft aufbaue.

Die Zukunft der deutschen Kolonien

Englische Wünsche.

Der parlamentarische Mitarbeiter des Londoner „Daily Express“ erzählt, daß eine der wichtigsten Fragen, die das britische Reichskriegskabinett behandeln wird, die Frage der Zukunft der deutschen Kolonien sein wird. Die Premierminister der Dominions wünschen diese Angelegenheit mit der Regierung des Mutterlandes zu besprechen. Besonders der Premierminister von Australien, Hughes, hat diese Ansicht. Man will in Australien, daß bei der Regelung der Friedensbedingungen die Rückgabe der deutschen Kolonien ausgeschlossen wird. Man will nicht, daß Deutschland in verhältnismäßiger Entfernung von Australien Inseln besitzt, die es zu Raubbootstützpunkten und für andere Kriegsvorbereitungen verwenden kann. Die Frage der deutschen Kolonien wird nach unserer Meinung durch das Schwert und nicht nach den australischen Wünschen entschieden werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni.

Beratung des Heeresrats.

Ein Vertreter des sächsischen Kriegsministeriums weist mehrere Vorwürfe zurück, welche der Abg. Rysfel gegen sächsische Truppenteile erhoben hatte.

Oberstleutnant von Franke: Die Behandlung der Kriegsgefangenen bei uns ist besser als in irgend einem Lande. Wegen einer übertriebenen Rücksichtnahme, namentlich bei Eisenbahnfahrten, wird eingeschritten. Ohne Mißgriffe zu verteidigen, muß man die Engländer, die unsere Wachmannschaften bewundern. Es ist erklärlich, daß es ihnen oft schwer fällt, milde und nachsichtig zu sein, zumal wenn sie auf passiven oder aktiven Widerstand stoßen oder Schilderungen über die Behandlung unserer Kriegsgefangenen hören oder lesen. Die Befürchtung, daß aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte deutsche Soldaten bei einer neuen Gefangenschaft im Westen erschossen werden würden, ist nicht berechtigt. Jedenfalls wird zum Schutze unserer Leute alles getan.

Abg. Böhle (Sop.): Die Einziehung von Arbeitern geschieht vielfach aus politischen Gründen. Das Burschenwesen nimmt überhand. Die eisach-löhringischen Soldaten klagen andauernd über Zurückstellung vom Urlaub. Wie lange sollen die Verkehrseinschränkungen für Eisach-Bohringen beibehalten werden? Die Bevölkerung will deutsch bleiben, will aber ihre Eigenart gewahrt wissen. Eisach-Bohringen gewährt vor allem bundesstaatliche Selbstständigkeit.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (f. W.): Beim Aufklärungsdiens mögen die Anschuldigungen des deutschen Parlamentes eine trübe Rolle spielen. Die Zurückziehen von Söhnen aus Familien, welche bereits große Blutopfer gebracht haben, haben sich noch verschlechtert, während mancher Mann zu Hause dringlich gebraucht

wird, steht er ganz nutzlos in der Stube. Das ist der Höhepunkt der Mittelstandspolitik, wie sie elender nicht getrieben werden kann. Zehntausende von 1.-o. Reuten sollen noch in den Schreibstuden herumspazieren, da ist eine zuverlässige Statistik dringend erwünscht. Die Mannschaft wird vielfach verschwendet. Für die Schweißnächte eines Kommandeurs werden für 7 Schweine 8 Soldaten verwendet, wahrhaftig ein teurer Schweinebraten! (Heiterkeit.) Ein warmes Wort der Anerkennung verdienen die Armierungssoldaten, die Munitionskolonnen und die Rote-Kreuz-Schwefelern. Wie viele Soldaten sind ohne Einjährigengehülfe geworden? Ist es wahr, daß ein gehetzter Urlaub besteht, wonach in der Front in erster Linie Landwehr- und Reserveoffiziere zu verwenden sind? (Kriegsminister von Stein ruft: Kein Wort davon ist wahr! Bravo rechts.) Dann nehme ich das an. Reservehauptleute sollten zu Majoren befördert werden. Die Reserveoffiziere werden auch bei den Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse benachteiligt. Ein Frontabzeichen für die erworbenen Ehrenzeichen wäre notwendig. Die Klagen der alten Landsturmlaute müssen schneller und williger verfolgt werden. Die Novelle zum Strafbuch entspricht ihren Forderungen von jeher. Das Beschwerderecht ist für die Soldaten einfach illusorisch.

Kriegsminister von Stein: Abg. Dr. Müller hat mehrfach Verdächtigungen ausgesprochen gegen eine Gruppe von Leuten, die draußen ihr Blut gelassen haben und von denen der größte Teil draußen beerdigt liegt, gegen die aktiven Offiziere, zu deren Gunsten die Offiziere des Beurlobenstandes in vorderster Linie verwendet würden. Wenn er, wie er selber sagt, nicht daran glaubt, dann muß er bedenken, daß seine Äußerungen in der Öffentlichkeit ganz anders bewertet werden. Glaubst du selbst nicht daran, dann hat er auch nicht das Recht, das auszusprechen. (Unruhe links, Zurufe: Unschärf! Behagte Begegnung rechts.)

Abg. Heidt (natl.): Die Gefangenenbehandlung ist bei uns vielfach zu milde, gegenüber der Behandlung, welche unsere Brüder im Auslande erfahren. Die Ramenszüge feindlicher Herrscher sollten nun endlich von den Käßelstücken einzelner Regimenter verschwinden. Bei der Entlassung aus dem Lazarett soll nicht auf die Leute eingewirkt werden, auf ihre Rente zu verzichten. Die Leuten aus den Kriegsgesellschaften sollten ausnahmslos eingezogen, dagegen die eingezogenen Untauglichen freigegeben werden. Die Verwundeten müssen die gleiche Ernährung bekommen wie die Schwerarbeiter.

General von Wisberg: Den vorgebrachten Klagen wird nachgegangen und den Wünschen nach Möglichkeit entsprochen werden. Daß Urlaub nur gegen Geschenke gewährt wird, trifft nicht zu; gegebenenfalls bitte ich um Material. Die Nachforschung nach der Gesinnung der aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen ist notwendig, da die Volkswirtschaft bekanntlich versucht haben, ihnen ihre Ideen einzupflanzen. Das ist keine Gesinnungsfrage, sondern verdammt Pflicht und Schuligkeit. Wenn Soldaten bei Streiks in Bereitschaft gehalten werden, so geschieht es, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, nicht um auf Vater und Mutter zu schlehen. Dem Unfug der Verbreitung von Flugblättern muß gesteuert werden. Die Stimmung im Heere ist, abgesehen von einigen selbstverständlich vorhandenen Resignierten gut, sonst wären die letzten großen Erfolge unmöglich gewesen.

General Freiherr Langemann: Dem Begnadigungsrecht wird reichlich Gebrauch gemacht, ebenso vom Strafausschub, der in vielen Fällen zur Begnadigung führt. Wenn es vorgekommen ist, daß in einem Lazarett ein zu entlassender Schriftlich die Erklärung abgeben sollte, auf eine Rente zu verzichten, um entlassen zu werden, so werde ich meine ganze Person dafür einsetzen, daß solch ein großer Unfug aufhört. (Beifall.)

Abg. Rupp (kons.): Wünsche auf Beurlaubung landwirtschaftlicher Arbeiter müssen möglichst berücksichtigt werden. Darauf wird vertagt.

Persönlich weist Abg. Dr. Müller Meinungen (f. W.), den Vorwurf des Kriegsministers zurück. Der Kriegsminister habe kein Recht, den Abgeordneten vorzuschreiben, was sie hier vorzubringen hätten. Seine Antwort habe nicht der lokalen Form entsprochen, in der die Klagen vorgebracht worden seien.

Nächste Sitzung Freitag.

Kleine politische Meldungen.

Beworbenende Vertagung der preussischen Kammer. Die Verweigerung der Vertagung durch die „Reichs-Volkspartei“ zufolge, die beiden Häuser des Landtages durch königliche Verordnung bis zum 20. September zu vertagen, sobald nach dem 4. Juli die Wiederholung der Abstimmung und die erste Beratung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhause erfolgt ist. Am 20. September soll die Herrenhauskommission zur Beratung der Wahlrechtsvorlage, am 10. Oktober das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten.

Englische Lokung an die Tschecho-Slowaken. Galfaur schickte einen Brief an den Generalsekretär der tschecho-slowakischen Nationalrat in Paris, Dr. Benes, in welchem er versichert, die englische Regierung habe die größten Sympathien für die tschecho-slowakische Bewegung. Sie werde die Bewegung in demselben Sinne unterstützen, wie die französische und italienische Regierung das getan habe, nämlich den tschecho-slowakischen Nationalrat als oberstes Organ der tschecho-slowakischen Bewegung den alliierten Ländern und die tschecho-slowakische Armee als organisierte Einheit, welche für die Sache der Alliierten kämpft. Ein englischer Offizier werde legerer beigegeben werden. Die englische Regierung ist gleichzeitig bereit, dem Nationalrat die gleichen politischen Rechte in bürgerlichen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zuzugestehen, welche sie bereits dem polnischen Nationalrat zugestanden hat.

Die Vergewaltigung Hollands durch Amerika. Auf eine Anfrage hat der holländische Minister des Äußeren geantwortet, daß die holländische Regierung im Mai und Juni 1917 im ganzen ungefähr 276000 Tonnen Waren, hauptsächlich Getreide, gekauft habe, für die zur Zeit des Einkaufes eine Einfuhrerlaubnis aus Nordamerika nicht erforderlich war. Die erwähnten Waren sind nun teils an Private, teils an die amerikanische Regierung wieder verkauft worden. Nach den bisherigen Berichten würde vermutlich beim Verkauf infolge des Unterschiedes zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis ein Verlust von ungefähr 8 Millionen Gulden entstehen, der noch um die Abgelagerten der betreffenden Dampfer im Wert von ungefähr 24 Millionen Gulden vermehrt werden müßte.

Der Prozeß gegen den Zigarettenfabrikanten Nikolaus. „Daily Express“ erzählt aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Zigarettenfabrikanten Nikolaus sensationell zu werden verspricht. Nach den letzten Berichten aus Moskau beschäftigt sich der Sowjet mit der Befreiung von Zigaretten und Zigaretten des früheren Zigarettenfabrikanten

politische Monarchen und Staatshäupter, z. B. die Könige Viktor Emanuel, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, an den deutschen Kaiser und Präsidenten Volmar. Denunglückten in Amerika. Laut „New York Times“ hat der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten einen Aufbruch erlassen, in dem er alle Bürger des Landes auffordert, sich als freiwillige „Private Detachments“ zu betätigen zur Aufspürung aller der Mord und Tod verdächtigen Personen. Das Publikum soll die Staatsanwälte der einzelnen Bezirke in ihrer Jagd auf verdächtige Persönlichkeiten unterstützen. Jede Mitteilung, sei sie auch noch so informell oder vertraulich, ist willkommen. Jeder aus dem Publikum soll sich für befugt halten, keinen Verdacht dem nächstverfügbaren Justizbeamten mitzuteilen. Schon jetzt laufen täglich Hunderte von Briefen ein von Leuten, die glauben, irgendwo Spuren von Mordgehaltnung bei ihren Mitbürgern beobachtet zu haben. — Da können sich die Deutschen in Amerika freuen.

Von Stadt und Land.

Freitag, den 14. Juni.

Mit Hammer und Zange.

Zur Ludendorff-Spende, 15. und 16. Juni.

Wieltausend Sachsen zogen hinaus, Mancher kam fleck und wund nach Haus. Die höchsten Güter, Leib und Leben, Haben sie pfernd hingegeben, Sodast der Feind von Deutschland wich. Das taten Deine Weiben für Dich!

Nun wandeln sie schwer an Stab und Krücke, Im Herzen ein Sehnen nach neuem Glück. Du Heimat, behütet von scharfem Schwert, Jetzt zeige Dich Deiner Söhne wert! „Was tut Ihr für uns?“ soll keiner erst fragen. Wir alle wollen sie stützen und tragen.

Und unsre großen und kleinen Spenden, Die sollen sich wandeln in ihren Händen Zu Werkzeugen, daß sie mit festem Vertrauen Selber an ihrer Zukunft bauen. Ludendorff hat sie zum Sieg geführt. Und Du? — — Nun aber die Hände gerührt!

Georg Müller, Heim.

e. Auszeichnung. Einer Tochter des jetzigen Konsultors Eduard Georgi, Frau Gemeindevorstand Rosa Leonhardt in Weinersdorf, wurde das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen.

Lebensmittel am Sonnabend: Fleisch und Butter.

Erhebliche Beiträge für die Ludendorff-Spende. Wie uns mitgeteilt wird, fliegen erfreulicherweise die Beiträge für die Ludendorff-Spende schon jetzt reichlich. So haben z. B. Herr Kommerzienrat Wilhelm Böll hier selbst 5000 Mark und Herr Rittmeister Wilhelm Böll 1000 Mark dem Ortsauschuß für die Ludendorff-Spende überwiesen. Man darf annehmen, daß dieses dankenswerte Beispiel baldige entsprechende Nachahmung findet!

Publikum. Der bei der Firma Ernst Geßner, Maschinenfabrik, hier selbst beschäftigte Gärtner Hermann Bauer in Que feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde ihm von der Firma ein Sparkassendruck mit Einlage überreicht.

Freuer Micker. Gestern vollendeten sich vierzig Jahre, daß Herr Tischlermeister Wienhold im Hause Reichstraße 33 wohnt.

Extraktkonzerte im Kaffee Rath. Aus Anlaß der morgen Sonnabend Nachmittag stattfindenden Eröffnung der Weltausstellung für Kriegsgetraute finden im Kaffee Rath nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Extraktkonzerte mit verstärkter Kapelle und ausserordentlichem Programm statt. Eine sehr willkommene Neuerung dürften die Darbietungen eines ausgezeichneten Gramophon sein, das Vorträge der hervorragendsten Sänger und Sänginnen der Jetztzeit bringt. Das Eintrittsgeld für diese Konzerte wird dem Frauenbund in Que zugeführt.

Lotteriegewinne. Bei der gestrigen Ziehung der 1. Kl. der Sächs. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 8501 12375 27493 31780 88296 101036. Gewinne zu 2000 Mark: 18473 39709 42611 56892 87101. Gewinne zu 3000 Mark: 75252 18220. Gewinne zu 5000 Mark: 17351 53923. 20000 Mark auf Nr. 90171. 30000 Mark auf Nr. 8064. — Die Ziehungsliste liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Lebensmittelzulagen für Industriewerke. Nach Zeltungsberichten sollen in einigen Teilen Deutschlands Industriewerke für ihre Arbeiter nur dann gewisse Lebensmittelzulagen erhalten, wenn sie eidesstattlich versichern, daß sie früher Lebensmittel für ihre Arbeiter im Schleihhandel bezogen haben. Es wird darauf hingewiesen, daß im Königreich Sachsen die Ausgabe einer solchen Versicherung niemals verlangt worden ist und die Gewährung von Zulagen auch weiterhin in keinem Falle davon abhängig gemacht werden wird.

W. J. Straßendrohung im Fellhandel. Für die beschlagene roten Kanin-, Hasen- und Rayensfelle sind Höchstpreise festgesetzt. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Händler und Sammler beim Verkauf dieser Felle die gesetzlichen Höchstpreise überschreiten. Deshalb sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur der mit schwerer Strafe belegt wird, der bei der Ablieferung der der Felle höhere Preise zahlt, sondern auch der, welcher sich höhere als die festgesetzten Preise zahlen läßt. Händler, Sammler, Gerbereien, Kürschnerbetriebe und dergl. werden nach wie vor scharf auf Innehaltung der bestehenden Bestimmungen überwacht.